

Nachfolger der Apostel und führten ein apostolisches Leben“ (S. 84), definiert er zunächst den Begriff apostolisch und fügt — nach Grundmann¹³⁷⁾ — einige auf Norbert von Xanten und Bernhard von Clairvaux bzw. ihre Anhänger gemünzte ironische Apostelbezeichnungen Abälards an. „In diesen persiflierenden Ton stimmt der ironiefreudige Magister Herbord natürlich gern ein“ (S. 84 f.). Daß Herbords Spott über die Apostelchen in der Umgebung Bischof Ottos sich einzig auf die schematische Gleichsetzung Missionar = Apostel bezog, mit Abälard also nicht das geringste zu tun hat, übersieht Demm. Aber ihm ist nun klar: Die Bezeichnung Apostel ist durch Ketzer und Spötter „im 12. Jahrhundert ein vieldeutiges¹³⁸⁾ Schlagwort geworden, das zu Mißverständnissen führt und von vielen als depraviert angesehen wird“ (S. 85).

Ob die Apostelbezeichnung im 12. Jahrhundert wirklich als „depraviert“ empfunden wurde, ist indes höchst fraglich. Demm liefert hierfür keine Beweise. Die von ihm in ihrer Reichweite überbewerteten Witzeleien Abälards werden ja nur vor dem Hintergrund eines verbreiteten positiven Wortverständnisses verständlich, wie es Otto von Freising für Bernhard von Clairvaux ausdrücklich bestätigt: *Aput omnes Galliae ac Germaniae populos ut propheta vel apostolus habebatur*¹³⁹⁾. Auch die

S. 18 f. mit Anm. 20, S. 23 f.). — Während die „vita apostolica“ und die „imitatio apostolorum“ verbreitete Ideale (nicht nur der Armutsbewegung, vgl. Grundmann, Neue Beiträge, S. 504 ff.) im 11. und 12. Jh. sind, ist der Anspruch auf die Bezeichnung „Apostel“ doch wohl nur im Zusammenhang mit häretischen Übersteigerungen erhoben worden. So wurde 1148 auf dem Konzil von Reims der bretonische Ketzer Eon von Stella verurteilt (zu ihm Grundmann, Neue Beiträge, S. 495, 498, 502; Ders., Ketzergeschichte, S. 16), von dem die Continuatio Praemonstratensis der Weltchronik Sigeberts von Gembloux, ed. L. C. Bethmann, SS 6 S. 454 behauptet: *de suis quosdam quidem angelos, alios autem apostolos faciebat, et propriis angelorum seu apostolorum nominibus appellabat* (vgl. die andere Gesichtspunkte berücksichtigende Aussage Ottos von Freising, Gesta Frederici, ed. G. Waitz-B. v. Simson [1912], I 56 u. 57, S. 81; ed. F.-J. Schmale, Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters 17 [1965], I 57 u. 58, S. 248/250). Einem späteren Zeitpunkt gehört die Apostolikersekte des Gherardo Segarelli (vgl. Grundmann, Neue Beiträge, S. 502, 536) an, *qui se dicunt apostolos esse et non sunt*, wie die Cronica fratris Salimbene de Adam Ord. min., ed. O. Holder-Egger, SS 32 S. 255, 264 betont, vgl. ebd. Reg. S. 699 s. v. „Apostoli fratres“.

¹³⁷⁾ Neue Beiträge, S. 506.

¹³⁸⁾ Die von mir keineswegs bestrittene „Vieldeutigkeit“ des Apostelbegriffs im 12. Jh. begründet Demm u. a. mit folgendem aufschlußreichen Gedanken-gang: (Anm. 1191): „Grundmann bezieht sich nur auf den Begriff ‚vita apostolica‘; da viele Prediger sich indes als apostoli bezeichnen (was, wie in Anm. 136 gezeigt wurde, nicht den Tatsachen entspricht. P.) und eine vita apostolica führen, scheint uns die Vieldeutigkeit auch auf den Begriff apostolus übergegangen zu sein“.